

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Zugleich Mitteilungen des Bundes für Vogelschutz, des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz (Deutsche Abteilung), des Vogelschutzvereins für das Grossherzogtum Hessen, des Vereins Jordsand.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,

fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt zahlen ein Eintrittsgeld von 1 Mark und einen Jahresbeitrag von sechs Mark und erhalten dafür in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Monatschrift postfrei zugesandt.

Redigiert von

Prof. **Dr. Carl R. Hennicke**

in Gera (Reuss)

und Prof. **Dr. O. Taschenberg.**

Die Ornithologische Monatschrift ist Eigentum d. Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. Zahlungen werden an das Postscheckkonto Amt Leipzig No. 6224 erbeten. Geschäftsführer des Vereins ist Herr P. Dix in Gera-Reuss, Laasener Strasse 15.

Kommissions-Verlag der Creutzschen Verlagsbuchhandlung in Magdeburg.

Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XXXVIII. Jahrgang.

August 1913.

No. 8.

Specht und Eichhörnchen.

Von Forstmeister Kurt Loos in Liboch.

Dass das Eichhörnchen an den Vogelbruten gar manchen räuberischen Eingriff begeht, ist allbekannt, und die zahlreichen Nestplünderungen, wie sie derzeit im Libocher Schlossparke vorkommen, mögen wohl zum grossen Teile das Schuldkonto des in mehreren Paaren dort hausenden Eichhörnchens belasten. Kleine Vögel können dem Räuber keinen erfolgreichen Widerstand entgegensetzen, wohl aber vermögen dies grössere Vögel, insbesondere unsere Spechte.

So lange der Specht dem Brutgeschäft obliegt, dürfte es wohl dem possierlichen Missetäter kaum gelingen, einen erfolgreichen Eingriff in die Bruthöhle zu unternehmen; denn sobald sich nur das Eichhörnchen in der Nähe des Flugloches zeigt, erscheint der brütende Vogel sofort mit seiner gefürchteten Waffe, kräftige Schnabelhiebe austeilend. Sind aber die Jungen erst grösser geworden, dann bleiben die alten Spechte tagsüber oft stundenlang von der Nisthöhle abwesend, um der Futterbeschaffung nachzugehen. Besonders ist letzteres bei den Einfarbenspechten, dem Schwarz-, Grün- und Grauspecht der Fall. Diese Spechte benötigen sehr viel Zeit, um das winzige Futter (Ameisen



Buntspecht und Eichhörnchen.

und Ameisenpuppen, sowie deren Larven) in so grossen Mengen im Vormagen anzusammeln, wie es von den Jungen benötigt wird, so dass die letzteren vielfach ohne Aufsicht sind und lange Zeit sich selbst überlassen bleiben. Wie leicht kann daher bei diesen Vogelarten ein Brutraub erfolgen, ohne dass die Alten etwas davon merken. Von der Futtersuche zurückgekehrt, vermissen sie zu spät ihre Brut, ohne zu wissen, welches Geschick sie ereilt hat.

Ganz anders ist dies beim grossen Buntspechte. Dieser füttert aus dem Schnabel, und weil er darin nur kleine Futterportionen bergen kann, so muss sich namentlich bei den fast erwachsenen Jungen gar oft die Fütterung wiederholen. In einer Stunde erscheinen die Buntspechte bisweilen ebensooft bei den Jungen als die Schwarzspechte dies an einem Tage tun. So ist denn die Buntspechthöhle tagsüber sehr gut bewacht und den Alten, welche sich wohl den grössten Teil des Tages in der Nähe der Nisthöhle aufhalten, entgeht nicht leicht eine Störung.

Unser Bild zeigt, wie ein Eichhörnchen, vielleicht in räuberischer Absicht, an der Nisthöhle des Buntspechtes angelangt ist. Die Jungen erscheinen sofort mit weit geöffnetem Schnabel, in der Meinung, die Eltern bringen den Unersättlichen Futter. Noch ehe das Eichhörnchen sich an der Brut vergreifen kann, ist auch schon, durch das Geschrei der Jungen aufmerksam gemacht, das alte Männchen zur Stelle. Eifrig rufend, stürzt es sich mutig auf den Störenfried, und die Jungen, denen der Warnungslaut des Vaters wohl bekannt ist, erkennen sogleich ihren Irrtum und ziehen sich schleunigst mit geschlossenem Schnabel in das Innere ihrer Höhle zurück. Auch das Weibchen hat die Schreckenskunde vernommen und eilt zur Hilfe, um dem gefürchteten Missetäter das Handwerk zu legen.

Nun gibt es für das Eichhörnchen keinen anderen Ausweg mehr, als vor den heftigen Schnabelhieben seiner Gegner zu weichen und eiligst die Flucht durch das belaubte Baumkronendach zu ergreifen.

Eifrig rufend und nach dem Eichkätzchen stossend, betreibt das Spechtmännchen mutig noch eine Strecke weit die Verfolgung. Dem Eichhörnchen aber dürfte nunmehr die Lust benommen sein, diese Brut nochmals zu stören.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Loos Kurt

Artikel/Article: [Specht und Eichhörnchen. 329-330](#)